

Faszination Sport



Die Kanadierin Anna Ward, Ensemblemitglied des GOP-Variété-Theaters, verzaubert das Publikum der Sportgala mit ihrer anmutigen Cyr-Darbietung.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH

Bremen (jgr). Zum ersten Mal ist ein Eishockey-Team Bremens Mannschaft des Jahres. Im ausverkauften GOP-Variété-Theater wurde diese Ehre am Dienstagabend

im Rahmen der Sportgala dem Bremerhavener Zweitligisten Fischtown Pinguins zuteil. Das Team von Trainer Mike Stewart wurde 2014 zum zweiten Mal Meis-

ter der DEL2, begeisterte die Stadt Bremerhaven und überzeugte die Jury. Deren Votum fiel bei den Damen auf Hockey-Nationalspielerin Kristina Hillmann, bei

den Herren auf Davie Selke. Der Werder-Profi schoss im vergangenen Sommer bei der Fußball-U19-EM das deutsche Team mit sechs Toren zum Titel. **Berichte Seite 27**



Olympia 2024: Vorteil Hamburg

Bremen. Hamburg hat den Stimmungstest in Sachen Olympische Spiele für sich entschieden, doch eine Vorentscheidung im Wettstreit mit Berlin um den deutschen Kandidaten für die Ausrichtung der Sommerspiele 2024 ist das noch nicht. Bei einer Forsa-Umfrage, deren Ergebnisse der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) am Dienstag vorstellte, sprachen sich in Hamburg 64 Prozent für Olympia aus, in Berlin 55 Prozent. Doch mehr als ein kleiner Bonus ist dies laut DOSB-Präsident Alfons Hörmann nicht: „Rein faktisch ist es von den Quoten eindeutig. Für uns geht es aber darum, wie gewichtet man den Vorsprung. Hamburg hat das bessere Votum, doch Berlin hat sich erkennbar auf den Weg gemacht“, so Hörmann. „Das Ergebnis lässt eine Entscheidung für beide Städte zu.“

In Bremen, das möglicher Partner einer Olympiastadt Hamburg wäre, wurde das Umfrage-Ergebnis mit großer Begeisterung aufgenommen. Es zeige, dass Hamburg nun „auf jeden Fall“ der deutsche Olympia-Kandidat werden müsse, sagte Matthias Fonger, Hauptgeschäftsführer der Handelskammer. Er nannte das Ergebnis der Befragung „einen ersten Meilenstein“. **Kommentar Seite 2-Thema Seite 3**

Mehr Angriffe auf Schaffner

Sicherheitsbericht: Gewalt und Vandalismus in Zügen und auf Bahnhöfen gehen insgesamt zurück

In den Zügen der Deutschen Bahn und anderer Unternehmen geht es offenbar gesellter zu als in den Vorjahren. Weniger Vandalismus- und Gewalttaten sind in Berlin vorgestellt worden. Schaffner allerdings leben offenbar gefährlicher: Die Zahl der Übergriffe auf sie stieg gegenüber 2013 um 25 Prozent an.

VON FRAUKE FISCHER

Bremen. Erst eine Woche ist es her, dass randalierende Werderfans in einem Regionalexpress von Bielefeld nach Bremen für Aufruhr sorgten. Sie ramponierten Türen, es gab offenbar Schlägereien und Gewalt gegen einen Bahnmitarbeiter, der schließlich in eine Toilette flüchtete und sich dort einschloss. Die Polizei musste eingreifen. Ein Vorfall, der aufmerken ließ. Doch laut Sicherheitsbericht der Deutschen Bahn (DB), der am Dienstag in Berlin vorgestellt wurde, gehen Gewalt und Vandalismus in Zügen insgesamt weiter zurück. Mitarbeiter allerdings sind in 1500 Fällen attackiert worden, vielfach mit Worten, aber öfters wurden Passagiere auch handgreiflich.

Wer sich auf Bahnhöfen und in den Waggons umschaut, sollte seltener aufge-

schlitze Sitze, zerkratzte Scheiben oder aufgebrochene Automaten entdecken. Um sieben Prozent auf 11050 Fälle ging diese Zahl gegenüber 2013 zurück. Und in jenem Jahr lag der Rückgang gegenüber dem Vorjahr sogar bei 30 Prozent. Laut DB-Bericht hat die Bundespolizei im vergangenen Jahr sieben Prozent weniger Körperverletzungen in Zügen und auf Bahnhöfen registriert. So gab es 13650 Taten. Auch das geht aus dem Sicherheitsbericht hervor.

Der Sicherheitschef der Deutschen Bahn, Gerd Neubeck, macht die Sicherheitskonzepte des Unternehmens dafür verantwortlich. Die konsequente Arbeit daran zahle sich aus. „Auch weiterhin hat die Bahn eine bedeutend geringere Kriminalitätsbelastung als der sonstige öffentliche Raum“, sagte Neubeck.

Um das zu verdeutlichen, hat die DB ein Beispiel angeführt: Die Zahl der Körperverletzungen entspreche bundesweit einem Schnitt von 37 Fällen pro Tag im gesamten Bahnbereich, also in allen Zügen und Bahnhöfen. Niedersachsen nun habe so viele Einwohner wie die Bahn tägliche Kunden. Und in diesem Bundesland registrierte die Polizei täglich 145 Fälle von Körperverletzungen, also deutlich mehr als die 37 Fälle im gesamten Bahnbereich. Die Vi-

deotechnik solle an mehr als 100 Bahnhöfen ausgebaut werden, so Neubeck. Damit wolle man dazu beitragen, die Sicherheit noch weiter zu erhöhen. Auch Bremen steht da – wie berichtet – auf der Liste.

In etwa decken sich die Zahlen der DB mit den Erfahrungen privater Beförderungsunternehmen. Abgenommen hätten vor allem schwere Delikte wie Schlägereien, sagt Birthe Ahting, Sprecherin der metronom Eisenbahngesellschaft mit Sitz in



Die Zahl der Schmierereien an Zügen hat im Vorjahr deutlich abgenommen. FOTO: DPA

Uelzen, die viele Strecken in Niedersachsen und Bremen bedient. „Und Vandalismus hat bei uns keinen großen Stellenwert.“ Das führt Ahting vor allem auf das 2009 ausgesprochene Alkoholverbot und die starke Präsenz von Sicherheitskräften zurück. „Aber leichtere Übergriffe haben zugenommen, die Hemmschwelle ist gesunken“, sagt sie. Es habe mehr verbale Attacken, Schubsen oder Anpacken von Mitarbeitern in den Zügen gegeben.

Ernsthaft verletzt werden Mitarbeiter laut DB selten. Doch Aggressionen und Attacken auf diese stiegen von 1200 Fällen in 2013 auf 1500 im Vorjahr. Um diese Entwicklung einzudämmen, sollen Täter künftig Hausverbot bekommen und nicht mehr befördert werden. 3700 Sicherheitskräfte hat die DB nach eigenen Angaben, die zusammen mit der Bundespolizei auf Bahnhöfen und in Zügen eingesetzt werden.

Aus Sicht der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) muss die DB mit ihrer Ankündigung noch konkreter werden. EVG-Vorstand Reiner Bieck betonte: „Ein solches Verbot muss durchgesetzt werden – und das darf nicht an unseren Kolleginnen und Kollegen hängen bleiben.“ Die DB müsse ein Konzept vorlegen, wie sie im Einzelfall ihr Hausrecht ausüben wolle.

Bremen will bei Gutachten sparen

Bremen (wig). Das Finanzressort hat ein Kompetenz-Center Personalrecht gegründet, in dem Verwaltungsfachleute mitarbeiten, die Behördenleitungen in Konflikten mit Beschäftigten juristischen Rat geben können. Damit soll die Zahl der Auftragsvergabe an Rechtsanwälte außerhalb der Verwaltung verringert werden. Nach Angaben aus der Landesregierung werden jährlich etwa acht Millionen Euro für Gutachten ausgegeben. Dieser Betrag, so die Erwartung, ließe sich damit verringern. Die „Gutachteritis“ der öffentlichen Hand hatte bereits den Rechnungshof beschäftigt. In einer gezielten Prüfung verwies er unter anderem darauf, dass Beratungsaufträge an externe Büros vergeben würden, ohne dass zuvor geprüft worden sei, ob es das Fachwissen auch in den Ämtern gebe.

Kommentar Seite 2-Bericht Seite 9

Kultur für wenig Geld

Bremen (ud). Arbeitslose und Empfänger von Sozialhilfe haben künftig mit dem Bremen-Pass im Focke-Museum freien Eintritt. Auch bei einem Besuch der Kunsthalles, um sich beispielsweise die aktuelle Emile-Bernard-Ausstellung anzusehen, bekommen Geringverdienende ermäßigten Eintritt. Ähnlich sieht es in der Weserburg oder im Deutschen Schifffahrtsmuseum aus. Mit dem neuen Bremen-Pass wird künftig Menschen mit geringem Einkommen ein günstiger Zugang zu kulturellen Einrichtungen ermöglicht. Der Ausweis wird Schritt für Schritt eingeführt und die „Blaue Karte“ (Bildungs- und Teilhabepaket) sowie die „Grüne Karte“ (Kulturticket) ersetzen. **Bericht Seite 24**

Messergeld statt Mindestlohn

Gewerkschaft: Fleischindustrie umgeht Regelung durch Abzüge

Oldenburg-Hannover. Um den Mindestlohn zu umgehen, kommt es teils zu abstrusen Abzügen. So berichtet die Gewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten davon, dass Zerleger in der Fleischbranche für die Benutzung ihres Arbeitsmaterials Messergeld zahlen müssen.

„Die Fantasie derjenigen, die das Geld abziehen, wird immer größer“, bestätigt der Leiter der Beratungsstelle für Werkvertragsarbeitnehmer in Oldenburg, Bernd Bischoff. Der Gewerkschaftssekretär für die

Region Oldenburg/Ostfriesland, Matthias Brümmer, spricht von einer „systematischen Umgehung des Mindestlohns in der Fleischbranche“. Neben dem Messergeld werde auch Wäschegeld für die Reinigung der Arbeitskleidung genommen oder Straf-geld bei zu viel Verschnitt verlangt.

Der Verband der Ernährungsindustrie weist die Vorwürfe zurück. Die Branche zahle nach Tarif und halte sich an ihren Verhaltenskodex. Der Zoll habe in letzter Zeit kaum Verstöße festgestellt. **Bericht Seite 16**

Bremer Sportamtsleiter ist tot

Behördenchef nimmt sich nach Kinderpornografie-Verdacht das Leben

Bremen (pv). Bremens Sportamtsleiter Michael Wiatrek ist tot. Er hat sich am Dienstag das Leben genommen, nachdem die Innenbehörde sein sofortiges Ausscheiden aus dem Dienst bekannt gegeben hatte. Während das Innenressort zu den Hintergründen seiner Demission schweigt, erklärte die Staatsanwaltschaft am Nachmittag – zu dieser Zeit wusste sie nichts von dem Freitod –, dass gegen Wiatrek ein Ermittlungsverfahren wegen des Besitzes kinderpornografischer Schriften laufe.

Wiatrek hatte das Amt des Sportamtsleiters im Mai vorigen Jahres von Ulrich Mix übernommen, dem andere Aufgaben in der Verwaltung zugewiesen wurden. Mitarbeiter der Innenbehörde und Senator Ulrich Mäurer zeigten sich „tief bestürzt“ über die Nachricht vom Suizid.

Das Verfahren gegen den Sportamtsleiter beruhte auf Erkenntnissen des Bundeskriminalamtes, die sich wiederum auf Berichte einer Organisation aus den USA stützten. **Kommentar Seite 2-Bericht Seite 9**

INHALT

Familienanzeigen	21
Fernsehen	6
Immobilienmarkt	30
Lesermeinung	4
Rätsel & Roman	20
Veranstaltungsanzeigen	14

H 7166 • 28189 BREMEN



SERIE

Ruhe im Gebet

Bremen. Vor mittlerweile 25 Jahren floh Basem Khan mit seiner Familie vor dem Bürgerkrieg im Libanon nach Deutschland. Inzwischen betreibt er eine eigene Autowerkstatt, engagiert sich im Vorstand seiner Handwerkerinnung sowie im Bremer Rat für Integration – und studiert neben seinem Beruf auch noch. Ausgleich und Ruhe, so berichtet Basem Khan, findet er bei all diesen Aktivitäten in seinem Glauben und im Gebet. **Seite 11**



WIRTSCHAFT

Tipps für den Anbieterwechsel

Bremen. Zu einem Aktionstag unter dem Motto „Einsparen statt draufzahlen“ hat die Verbraucherzentrale Bremen (VZ) aufgerufen. Am Donnerstag will sie Energiekunden über Sparmöglichkeiten durch Anbieterwechsel informieren. Undurchsichtige Preiskonditionen seien ein Grund, warum viele noch nie den Versorger gewechselt hätten, meint VZ-Geschäftsführerin Irmgard Czarnecki im Interview. **Seite 17**



FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

SPORT

Ein Flüchtling landet bei Werder

Bremen. Werder hat Ousman Manneh verpflichtet. Der Stürmer gilt als großes Talent und hat einen sehr ungewöhnlichen Weg genommen, ehe er nun in Werders U-23-Kader gelandet ist. Manneh kam ohne Eltern aus Gambia nach Deutschland und tauchte im vergangenen Sommer beim Blumenthaler SV auf. Kurz darauf war er bereits Top-Torschütze des Vereins in der A-Jugend-Regionalliga. Bald wurden zahlreiche Bundesligisten aufmerksam. **Seite 25**

FUSSBALL AKTUELL

Real Madrid – FC Schalke 04	3:4
FC Porto – FC Basel	4:0

WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
10°	-1°	20%

Heiter bis wolkig

Ein Hoch über den Niederlanden bestimmt in Mitteleuropa das Wetter. So ist es teils neblig-trüb, teils recht sonnig.

Das ausführliche Wetter finden Sie auf Seite 8 und jederzeit aktuell auf dem Online-Portal des WESER-KURIER unter:

www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell